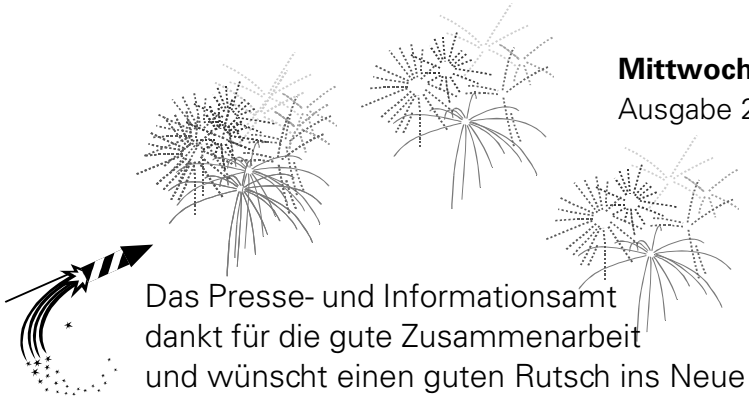
Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 30. Dezember 2009
Ausgabe 249



Das Presse- und Informationsamt
dankt für die gute Zusammenarbeit
und wünscht einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **2**
› OB Ude: Vorschau für das Jahr 2010 2
› Spielen ist ein Kinderrecht – Städtische Immobilienverwaltung führt 2010 kinderfreundliche Hausordnung ein 21
› Baumfällungen und -pflanzungen in Parks und öffentlichen Grünanlagen im Winter 2010 22
› Die Gäste der Villa Waldberta im Januar 23

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **27**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Donnerstag, 31. Dezember, 17 Uhr,
Hofbräukeller, Innere Wiener Straße 19
Oberbürgermeister Christian Ude spricht Grußworte zur Bewirtung von 600 bedürftigen Münchnerinnen und Münchnern.

Wiederholung
Freitag, 1. Januar, 17 Uhr, Markuskirche, Gabelsbergerstraße 6
Im Rahmen des Neujahrs-Gottesdienstes spricht Oberbürgermeister Christian Ude zum Thema „Damit ihr Hoffnung habt".

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 8. Januar, 14 bis 15 Uhr
Telefonische Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel, Telefon 22 80 26 76.

Meldungen

OB Ude: Vorschau für das Jahr 2010
(30.12.2009) Oberbürgermeister Christian Ude stellte auf einem Pressegespräch vor, welche Vorhaben und Entscheidungen im kommenden Jahr auf der Agenda stehen und welche Ereignisse und Neuerungen 2010 anstehen.
I. München reagiert auf die Krise
„Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle ausgeführt, dass die Stadt noch in bester Verfassung sei, ‚auch und gerade wirtschaftlich und finanziell', aber bald die Auswirkungen der globalen Finanzkrise zu spüren bekomme. Heute, zwölf Monate später, ist man fast versucht, sich der Illusion hinzugeben: ‚Wir sind noch einmal davon gekommen.' Aber das wäre wirklich eine Illusion. Alles spricht dafür, dass ‚das dicke Ende' noch kommt. Die Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte sind bereits eingebrochen, die Bürgerinnen und Bürger haben dies nur noch nicht zu spüren bekommen, da Bund, Länder und Kommunen nicht ausgerechnet in der Krise

wichtige Leistungen und Impulse kaputt sparen wollen. Trotzdem werden die Mindereinnahmen Folgen zeitigen, über kurz oder lang. In München ist die Gewerbesteuer, die 2007 noch 1,9 Milliarden Euro brachte, auf gut 1,5 Milliarden Euro geschrumpft – und selbst dieses Ergebnis wurde nur mit Hilfe von Nachzahlungen für längst vergangene bessere Jahre erreicht. Die Arbeitslosigkeit ist mit 4,9 Prozent im Arbeitsamtsbezirk immer noch relativ niedrig, aber niemand weiß, um wieviel sie steigen wird, wenn das Kurzarbeitergeld ausläuft. Dann werden auch die Einnahmen aus der Einkommenssteuer sinken, der Kämmerer rechnet mit 75 Millionen weniger als 2009.

Andere Städte hat es bereits viel schlimmer erwischt, manche mussten bei der Gewerbesteuer Einbrüche über 50 Prozent hinnehmen. Über 50 Prozent! Und dabei stehen viele Kommunen bereits seit langem unter dem Haushaltskuratel ihrer Rechtsaufsicht, weil sie selbst in den „fetten Jahren", in denen München über eine Milliarde Euro Schulden abbauen konnte, nicht einmal genehmigungsfähige Kreditaufnahmen vorschlagen konnten. Für all diese Städte und ihre Bevölkerung ist es der glatte Hohn, wenn in der neuen Regierungskoalition fieberhaft darüber nachgedacht wird, wo man die Einnahmen der Kommunen noch schmälern könnte. Als ob die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise nicht schon verheerend genug wären! Als ob die schon beschlossenen Steuerentlastungen nicht genug zusätzliche Löcher in die Stadtsäckel reißen würden! Als ob Steuerentlastungen tatsächlich noch ‚Wohltaten' wären – in Wahrheit ist es doch so, dass die steuerlichen ‚Geschenke' durch höhere öffentliche Verschuldung finanziert werden und deshalb eines Tages vom angeblich ‚beschenkten' Steuerzahler selbst mit Zins und Zinseszins zurückgezahlt werden müssen.

Daran kann es keinen Zweifel geben: Die Hauptaufgabe aller deutschen Kommunen – also aller Städte, Gemeinden und Landkreise – im kommenden Jahr wird es sein, gemeinsam mit realitätsbewussten Ministerpräsidenten das Wahnsinns-projekt der schwarz-gelben Bundesregierung zu stoppen, trotz atemberaubender Neuverschuldung und desolater Haushaltslage die öffentlichen Haushalte in noch größerem Ausmaß zu ruinieren.

Mit welchen Auswirkungen der Krise haben wir noch zu rechnen? Welche Konsequenzen müssen wir ziehen, nicht nur angesichts der internationalen Finanzkrise, sondern auch wegen des Klimawandels und anderer Umweltkatastrophen sowie des demographischen Wandels mit seinen Herausforderungen an die öffentliche Infrastruktur?

Mit diesem Themenkomplex befasst sich die Münchner Zukunftsreihe, die im Oktober 2009 mit der Debatte der Krisenursachen begonnen und ökolo-

gische Chancen in der Mobilitätspolitik sowie im Wohnungs- und Städtebau ausgelotet hat.
Diese Reihe wird im Jahr 2010 fortgesetzt und sich zunächst mit der Krise der Landesbanken, der Verarmung wachsender Bevölkerungsgruppen und den Herausforderungen des soziodemographischen Wandels befassen, aber auch mit den Chancen des Wissenschaftsstandorts, der Gesundheitsregion, des Messewesens und vor allem der erneuerbaren Energien, die in München bis 2015 so ausgebaut werden sollen, dass alle privaten Haushalte mit ‚grünem Strom' versorgt werden können, bis 2025 sogar auch die gesamte Wirtschaft. Dies ist keine Zukunftsmusik, sondern eine Zukunft, die bereits begonnen hat, wie Wasser- und Windkraftanlagen sowie die Nutzung der Geothermie und Beteiligungen an Solaranlagen im Ausland beweisen.

II. Verkehrspolitische Weichenstellungen

2. S-Bahn-Stammstrecke

Es ist der Bevölkerung der gesamten Region München nicht länger zuzumuten, dass eine handlungsunfähige CSU nach zwei Jahrzehnten des Nichtstuns weitere Anstalten macht, den längst überfälligen Ausbau des S-Bahn-Systems zu vertagen und zu vertrödeln, bis keine Gelder aus Berlin mehr zur Verfügung stehen. Dies hat die Staatsregierung erkannt, aber leider nicht die Münchner CSU, die sich bei dieser wichtigsten verkehrspolitischen Zukunftsfrage als unsicherer Kantonist, teilweise sogar als Anti-München-Partei erweist. Ich stimme ausdrücklich dem bayerischen Verkehrsminister Martin Zeil (FDP) und dem bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer (CSU) zu, dass nach allen verfügbaren Erkenntnissen und vorliegenden Gutachten keine bessere und wirtschaftlichere Alternative zu dem von der Staatsregierung geplanten und beschlossenen 2. S-Bahn-Tunnel besteht. Die Zeit drängt. Jeder weiß, dass die Bundesmittel nur noch befristet zur Verfügung stehen. Deshalb ist Eile geboten, nicht eine Warteschleife nach der anderen. In dieser Frage weiß ich mich einig mit den Landräten rund um München, mit den Experten von S-Bahn, MVV und Planungsverband – die Frage ist nur, wann die CSU-Landtagsfraktion dem Beispiel der Staatsregierung folgen und ihre verkehrspolitische Verantwortung für das S-Bahn-System wahrnehmen will. Die S-Bahn ist nicht nur das Rückgrat des Öffentlichen Personennahverkehrs der gesamten Region, sondern zusammen mit der städtischen U-Bahn auch die größte Investition in den Umweltschutz. Dies sollten auch die Grünen bedenken. Es gibt kein anderes Verkehrsprojekt, das vergleichbare Verlagerungen von Autoverkehr auf den ÖPNV verspricht.

Die Ergebnisse der aktuellen Vergleichenden Untersuchung 2. S-Bahn-Tunnel/Südring wurden dem Stadtrat bereits in der Vollversammlung am 16. Dezember 2009 bekanntgegeben und am 15. Dezember 2009 hat die Bayerische Staatsregierung einen Kabinettsbeschluss für das grundsätzliche Konzept des Bahnknotens München mit zweitem Stammstreckentunnel und Flughafenanbindung gefasst. Auf dieser Basis soll dem Stadtrat Anfang Februar 2010 eine Beschlussvorlage unterbreitet werden, mit der auch über den aktuellen Verfahrensstand der 2. S-Bahn-Stammstrecke informiert wird. Für den Bereich 2 Mitte mit Station Marienhof liegt bereits der Planfeststellungsbeschluss des Eisenbahn-Bundesamtes vor. Für den Abschnitt 1 West mit Umweltverbundröhre wird er 2010 erwartet. Für den Abschnitt 3 Ost im Bereich Haidhausen liegt eine Umplanung vor, für die voraussichtlich 2010 das Planfeststellungsverfahren begonnen wird. Auf Grundlage dieser Informationen soll der Stadtrat eine Entscheidung darüber treffen, ob er die bisherige Haltung beibehält und das Vorhaben einer 2. S-Bahn-Stammstrecke und die vom Aufgabenträger Freistaat Bayern und vom Projektträger Deutsche Bahn AG vorgesehene Tunnelführung weiterhin befürwortet. Eine weitere Befassung des Stadtrats mit dieser Thematik und den zahlreichen dazu vorliegenden Anträgen und Bürgerversammlungsempfehlungen soll vor der Sommerpause 2010 erfolgen.

Flughafenanbindung

Zur Verbesserung der Schienenanbindung des Flughafens München liegen die Ergebnisse des vom Freistaat Bayern in Auftrag gegebenen Gutachtens mit Befürwortung des ‚Ostkorridors' einschließlich eines oberirdischen Ausbaus der Bahnstrecke der S 8 vor. Diese waren bereits Gegenstand des Kabinettsbeschlusses der Bayerischen Staatsregierung vom 15. Dezember 2009. Angesichts der Lärm- und Querungsproblematik und der angestrebten Siedlungsentwicklung im Münchner Nordosten ist für die Landeshauptstadt München allerdings nur ein Bahnstreckenausbau mit Tunnelführung zwischen Daglfing und Johanneskirchen vorstellbar. Eine vom Freistaat angekündigte vertiefende Untersuchung mit Kostenermittlung für diese von der Landeshauptstadt München bereits seit über 20 Jahren angestrebte Lösung wird deshalb unterstützt. Im Februar 2010 werden dem Stadtrat sowohl umfassende Bewertungen der bisherigen Gutachtervorschläge als auch nähere Informationen zur darauf aufbauenden, vertiefenden Untersuchung vorgestellt. Auf dieser Grundlage soll über die Haltung der Landeshauptstadt München zur Flughafenanbindung und über die weiteren Schritte entschieden werden. Der Stadtrat wird dann möglichst bald nach Vorlage der Ergebnisse der vertiefenden Untersuchung zu einer Tunnellösung und den hierfür zu erwartenden Kosten im Laufe 2010 erneut befasst werden.

3. Startbahn

Das Planfeststellungsverfahren zum Bau einer dritten Start- und Landebahn wird voraussichtlich im Herbst 2010 abgeschlossen sein. Nach Prüfung von fast 60.000 Einwendungen wird dann der Planfeststellungsbeschluss ergehen. Es ist noch nicht abzusehen, ob trotz der globalen Wirtschaftskrise weiterhin ein dringender Bedarf dafür nachgewiesen werden kann und falls ja, wann mit dem Bau letztendlich begonnen wird, da mit langwierigen Gerichtsverfahren zu rechnen ist.

Mittlerer Ring

Für den Abschnitt Isarring/Ifflandstraße wird 2010 an einer Machbarkeitsstudie gearbeitet. Das Ergebnis soll dem Stadtrat mit einem Vorschlag zum weiteren Vorgehen voraussichtlich noch 2010 vorgestellt werden. Zwei weitere Abschnitte des Mittleren Rings werden, wenn der Stadtrat Anfang 2010 zustimmt, einen Themenschwerpunkt bilden. Für die beiden Abschnitte Landshuter Allee und Tegernseer Landstraße sollen Machbarkeitsstudien zur Verbesserung des Lärmschutzes und der lufthygienischen Situation sowie zur Verbesserung der verkehrlichen Situation in Auftrag gegeben werden.

Autobahn/Südring

Im Frühjahr 2010 wird die Autobahndirektion Südbayern die Machbarkeitsstudie zum umstrittenen Autobahn-Südring mit einer Planungsempfehlung abschließen. Die Stadtspitze teilt die Auffassung des Bayerischen Verkehrsministers, den Bau einer A 99 Süd werde man nicht mehr erleben! Zuletzt zeigte sich im dritten Zwischenbericht Mitte Dezember 2009, dass es keine Präferenz für eine der acht noch im Rennen verbliebenen Trassen mit ihren drei Untervarianten gibt. Die Tunnelvarianten haben zwar, wie es im Zwischenbericht heißt, Vorteile ‚aus umweltfachlicher Sicht', dafür sind sie wesentlich teurer als oberirdische Lösungen. Nur eine Variante kommt ganz ohne Tunnel aus und ist daher am billigsten. Sie würde den Perlacher Forst zum Teil zerstören und sowohl Isar als auch Würm mit langen Brükken queren. Eine verkehrliche Entlastung bestehender Siedlungen konnte demgegenüber laut Zwischenbericht nicht bestätigt werden. Eine Untersuchung der Auswirkungen eines künftigen Südrings auf die bislang stark belasteten Abschnitte der A 99 im Norden und Osten Münchens hat ergeben, dass bei Zugrundelegung einer Verkehrsprognose für das Jahr 2025 durch den Südring lediglich eine Entlastung von zehn Prozent zu erzielen wäre. Zudem bringt keine der Varianten einen nennenswerten Fahrtzeitgewinn. Selbst die Autobahndirektion Südbayern betonte bei der Präsentation des Zwischenberichts, dass die Machbarkeitsstudie auch mit dem Ergebnis enden könne, dass empfohlen werde, gar keinen Autobahn-Südring zu bauen.

Umsetzung Grundsatzbeschluss Radverkehr

Die Arbeitsschwerpunkte im Radverkehr 2010 ergeben sich aus der Umsetzung des Grundsatzbeschlusses des Münchner Stadtrats vom 20. Mai/29. Juli 2009. Neben der Aufstockung des zuständigen Personals und der Schaffung einer Projektstruktur unter Beteiligung der zuständigen Referate (Ziel I. Quartal) stehen für das Kreisverwaltungsreferat insbesondere folgende Themen im Vordergrund: ***Öffnung von Einbahnstraßen*** (Ziel langfristig 50 Prozent) und Einrichten von Fahrradstreifen, Verbesserungen an schwierigen/unübersichtlichen ***Knotenpunkten*** (z.B. Baldeplatz, Paul-Heyse-Unterführung/Arnulfstraße, ***Schließen von Netzlücken*** (z.B. Einsteinstraße, Orleansstraße, Seidlstraße, Rosenheimer Straße zwischen Hochstraße und Rosenheimer Platz) sowie Beteiligung an ‚Leuchtturmprojekten' Lindwurmstraße, Brienner Straße, Kapuziner Straße, Rosenheimer Straße (Federführung Planungsreferat).

Fahrradmarketingkampagne

Am 2. Juli 2008 beauftragte der Stadtrat der Landeshauptstadt München das städtische Kreisverwaltungsreferat, ein Marketingkonzept für den Radverkehr zu erstellen und umzusetzen. Ziel ist es, den Radverkehr in München – ausgehend von einem Anteil des Radverkehrs am Modell Split im Jahr 2008 von 14 Prozent – signifikant zu steigern und gleichzeitig die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

Mit dem Grundsatzbeschluss Radverkehr wurde u.a. die Radverkehrspauschale von 1,5 auf 4,5 Millionen Euro/Jahr erhöht. Die Fahrradmarketingkampagne soll mit einem hohen gestalterischen Anspruch positive Botschaften vermitteln, Zielgruppen ansprechen und dauerhaft als Instrument für die Förderung des Radverkehrs in München eingesetzt werden.

Ausbau des Trambahnnetzes

Der Ausbau des Münchner Trambahnnetzes nimmt weiter an Fahrt auf. Geplant ist bei SWM/MVG, im Frühjahr 2010 mit den Bauarbeiten für die ***Tram St. Emmeram*** zu beginnen. Die Neubaustrecke wird rund 4,3 Kilometer lang und über neun Haltestellen verfügen. Sie beginnt am Effnerplatz und führt von dort auf einem Rasengleis im Mittelstreifen entlang der Englschalkinger Straße und der Cosimastraße nach St. Emmeram. Mitte 2011 soll die neue Linie in Betrieb gehen.

Tram-Westtangente

Stadt und SWM/MVG bringen 2010 die Tram-Westtangente auf den Weg. Zu Beginn des Jahres ist ein Grundsatzbeschuss des Stadtrats zu den verkehrlichen Grundlagen geplant. Anschließend folgen Information und Beteiligung der Öffentlichkeit und der fünf Bezirksausschüsse, durch die die 8,7 Kilometer lange Tram-Neubaustrecke vom Romanplatz zur Aidenbachstraße führt.

Erweiterung des U-Bahn-Netzes
Ende 2010 wird die U-Bahnlinie U 3 im Münchner Nordwesten verlängert. Sie wächst um rund zwei Kilometer und zwei neue Bahnhöfe: Moosacher St.-Martins-Platz und Moosach. Am Moosacher Bahnhof entsteht somit eine weitere Verknüpfung zwischen U- und S-Bahn mit attraktiven Umsteigemöglichkeiten zur Flughafenlinie S 1.
Modernisierung der Fahrzeugflotte
Im Frühjahr gehen ***18 neue Linienbusse*** in Betrieb. Außerdem kommt ein zweiter Hybridbus nach München – ein Solobus von MAN mit seriellem Hybridantrieb. Mit dem Einsatz dieses Fahrzeugs unterstreichen SWM/MVG den Einstieg in eine vielversprechende, Kraftstoff sparende Zukunftstechnologie.
Sicherheit und Fahrgastkomfort
Der Ausbau der Videoüberwachung wird in den Fahrzeugen planmäßig fortgesetzt. In den U-Bahnhöfen gehen weitere Notfallsäulen in Betrieb. Die Mobilfunkbetreiber bauen das Handy-Netz weiter aus. Bis Ende des Jahres sollen weite Teile der Münchner U-Bahn mit Sende- und Empfangsanlagen ausgestattet sein.

III. Offensiven der Stadtwerke

Die SWM Ausbauoffensive ***Erneuerbare Energien*** geht weiter. Nachdem die SWM in den Bereichen Wind On- und Offshore, Photovoltaik und Solarthermie bereits wichtige Projekte anstoßen bzw. realisieren konnten, ist insbesondere bei der Windkraft und Solarenergie ein weiterer Ausbau der Aktivitäten geplant. Die bislang im Rahmen ihrer Ausbauoffensive gesicherten Projektbeteiligungen repräsentieren eine Leistung von über 300 MW bei einem Ertragsvolumen von über 800 GWh. Bis Ende 2010 ist eine Verdoppelung dieser Werte geplant. Durchschnittlich werden die SWM pro Jahr 500 Millionen Euro in den Ausbau der Erneuerbaren Energien und damit in den Umwelt- und Klimaschutz investieren. Insgesamt rund neun Milliarden Euro bis zum Abschluss der Offensive 2025, um dann den gesamten Strombedarf Münchens – immerhin rund 7,5 Milliarden kWh – mit Ökostrom aus eigenen Anlagen decken zu können.
Parallel zur Ausbauoffensive Erneuerbare Energien werden die SWM auch die Fernwärmeversorgung massiv vorantreiben. Investitionsvolumen in den nächsten Jahren: über 200 Millionen Euro. Bereits 2006 haben die Erschließungs- und Verdichtungsarbeiten in Freimann Nord begonnen, 2007 in der Innenstadt West und Bogenhausen sowie 2008 im Haidpark. Ein Meilenstein der ***Fernwärme-Ausbauoffensive*** ist die Erschließung des Gebiets ‚München West'. Klimaschonend mit Fernwärme versorgt werden sollen darüber hinaus Friedenheim, Thalkirchen und Ramersdorf/Berg am Laim. Die SWM rechnen in den nächsten zehn Jahren mit einem Neuan-

schlusswert (inklusive Verdichtung in den bereits versorgten Stadtgebieten) in Höhe von 700 Megawatt (Zuwachs rund 25 Prozent). Damit könnten weitere 120.000 Münchner Wohnungen mit der umweltschonenden Energie versorgt und rund 300.000 Tonnen CO_2 eingespart werden. Das gewaltige Ausbauvorhaben hat in den nächsten Jahren klare Priorität und bindet die Kapazitäten der SWM. Daher wird das Projekt ‚Dampfnetzumstellung' ab 2012 vorübergehend ausgesetzt.
Die SWM setzen den flächendeckenden ***Ausbau der hochmodernen Glasfaserinfrastruktur*** für Privatkunden, Selbständige und kleinere Betriebe konsequent fort. Im Jahr 2010 sollen weitere 8.000 Gebäude mit rund 85.000 Wohneinheiten ans Glasfasernetz angeschlossen werden, bis 2013 ist in einem ersten Schritt der Anschluss von insgesamt 32.000 Gebäuden innerhalb des Mittleren Rings und damit der Hälfte des Münchner Wohnungsbestands geplant. Die Glasfaserkabel ermöglichen ein Vielfaches der Leistungsfähigkeit des heutigen Standard-DSL-Anschlusses und damit völlig neue Anwendungsmöglichkeiten. Mit dem flächendeckenden Ausbau durch die SWM gehört München auch bei dieser Technologie zur Spitze der Städte in Europa.
In Zusammenarbeit mit den Münchner Wohlfahrtsverbänden führen die SWM das ***Projekt Energieberatung für Haushalte mit geringem Einkommen*** durch. Die Energieberatung erfolgt durch von den SWM geschulte ehrenamtliche Mitarbeiter der Münchner Wohlfahrtsverbände. Die SWM finanzieren den gesamten Aufwand des Projektes und stellen im Einzelfall zusätzlich Kühlschränke, Kühl-Gefrierkombinationen oder Waschmaschinen kostenfrei als Austauschgeräte zur Verfügung. Mit dem Projekt sollen im Jahr 2010 mehr als 5.000 Haushalte in München erreicht werden.
Die ***SWM-Bildungsstiftung*** plant inzwischen im dritten Jahr eine erneute Ausschüttung von rund 800.000 Euro. Damit können Projekte der vorschulischen, schulischen und beruflichen Bildung gefördert werden. Viele junge Menschen verfügen über Begabungen, die sie aufgrund ihrer sozialen Herkunft oder mangels Unterstützung nicht entfalten können. Schulen können eine solche fehlende familiäre Förderung nur sehr eingeschränkt ausgleichen. Daher will die SWM-Bildungsstiftung auch im Jahr 2010 beitragen, dass sich auch die Begabungen dieser jungen Menschen entwickeln können.

IV. Bedeutsame Einzelprojekte

Der Stadtrat gab am 8. Dezember 2009 grünes Licht für die Renaturierung des letzten Abschnitts der Isar im Rahmen des seit neun Jahren laufenden

Großprojekts ***Isarplan.*** In die laufenden Planungen konnten die Erfahrungen des August-Hochwassers 2005 und die Ergebnisse des Modellversuchs in Obernach eingearbeitet werden. Mit dem Umbau erhält das Biotop der kleinen Isar östlich der Museumsinsel mehr Wasser. Bis zum vorgesehenen Baubeginn im Dezember 2010 zusammen mit dem für das Projekt federführenden Wasserwirtschaftsamt München, ist noch ein wasserrechtliches Genehmigungsverfahren durchzuführen und die Ausführungsgenehmigung des Stadtrats einzuholen.
Voraussichtlich im September 2010 wird das ***neue Stachus-Einkaufszentrum*** eröffnet und das völlig neu gestaltete unterirdische Bauwerk der Öffentlichkeit übergeben. Aus brandschutztechnischen Gründen können Restarbeiten an vier der insgesamt 19 Treppenaufgänge erst zum Jahresende 2010 abgeschlossen werden. Ebenfalls zum Jahresende wird mit der Sanierung der Tiefgarage begonnen. Sie dauert voraussichtlich zwei Jahre.
Gemeinsam werden alle betroffenen Häuser und städtischen sowie staatlichen Dienststellen Strategien für die bessere Vernetzung, Präsentation und Förderung des ***„Kunstareals Königsplatz"'***erarbeiten, wie ich dies im Sommer 2009 mit Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch vereinbart habe. Die Stiftung Pinakothek der Moderne wird sich ebenfalls in den Prozess einbringen. Das Quartier mit seinen zukünftig 15 Museen und Sammlungen sowie drei Hochschulen soll künftig besser zur Geltung kommen.
Der Ältestenrat des Münchner Stadtrats hat sich im Dezember 2008 einstimmig dafür ausgesprochen, den ***Platz der Opfer des Nationalsozialismus*** würdiger zu gestalten. Es bestand Einmütigkeit darüber, dass der Platz die zentrale Gedenkstätte bleiben müsse. Auf Wunsch des Ältestenrates wurde das Baureferat beauftragt, in engem Zusammenwirken mit dem Künstler seine Überlegungen, die auf große Zustimmung stießen, zu konkretisieren und Möglichkeiten auszuloten, das Gedenken an alle Opfergruppen und den Hinweis auf den örtlichen Bezug zur Gestapo-Zentrale informativ stärker hervorzuheben. Nach erneuter Befassung von Ältestenrat und Stadtrat wird die Umgestaltung noch im Jahr 2010 vorgenommen.
Die ***Erweiterung des Pionierparks*** zwischen Friedenheimer Brücke und Laimer Unterführung führen die Vivico Real Estate GmbH und die Aurelis Real Estate GmbH & Co KG im Rahmen städtebaulicher Verträge mit der Stadt durch. Es entsteht eine Grünfläche mit hoher Aufenthaltsqualität, die sich mit großzügigen baumbestandenen Wiesen- und Rasenflächen zwischen dem historischen Park und dem sogenannten Pionierpark im Süden erstreckt. Blühende Gehölze und Blumenwiesen schaffen eine freundliche Atmosphäre. Spiel- und Sportflächen, unter anderem die von der Stadt vollständig finanzierte Skatepool-Anlage, erhöhen die Attraktivität für Kinder und Jugendliche.

Der Bauausschuss hat in seiner Sitzung am 7. Juli der Vorplanung zur ***Umgestaltung des Harras*** zugestimmt und den Auftrag an das Baureferat bestätigt, die Entwurfsplanung zu erarbeiten und die Projektgenehmigung herbeizuführen, um im Herbst 2010 mit den Bauarbeiten zu beginnen. Die Verschwenkung der Albert-Roßhaupter-Straße/Plinganserstraße nach Süden ermöglicht eine großzügige Platzfläche mit hoher Aufenthaltsqualität vor den nördlichen Fassaden. Der sonnenbeschienene Platz integriert einen Großteil des vorhandenen Baumbestands und die verbleibenden U-Bahnaufgänge. Auch vor der Post ist eine kleinere Platzfläche mit Bänken vorgesehen. Mit der Neugestaltung wird die Verkehrsführung von Buslinien, Individualverkehr und Taxis neu geordnet. Für den Radverkehr werden bauliche Radwege entlang der Straßen vorgesehen.
Der ***Giesinger Bahnhof*** ist auf dem Weg zum kunden- und gastfreundlichen ‚Zukunftsbahnhof'. Es sind eigentlich zwei Plätze, die jeweils unterschiedliche Nutzungen ermöglichen. Der Busbahnhof für den öffentlichen Verkehr, der Platz vor dem Kulturzentrum „Giesinger Bahnhof" zum Verweilen, für Veranstaltungen und einen Wochenmarkt. Charakteristisches Gestaltungsmerkmal wird das auf 128 großkronigen Bäumen der verschiedensten Arten bestehende ‚Baumdach' auf dem Bahnhofsplatz sein.
Der Bauausschuss hatte am 17. November die Projektgenehmigung für den Mittelteil der ***Nordumgehung Pasing*** vor dem Pasinger Bahnhof erteilt. Das Baureferat wurde beauftragt, die Ausführung vorzubereiten. Dies umfasst die zu errichtenden Verkehrsanlagen und Ingenieurbauwerke im unmittelbaren Bereich des Bahnhofs sowie das neue Terminalgebäude. Das neue zweigeschossige und 76 Meter lange Terminalbauwerk erschließt ebenerdig von der Nordumgehung Pasing aus die Fußgängerunterführung zur S-Bahn. Der Hauptteil der umfangreichen Umbaumaßnahmen im Bahnhofsbereich soll im Sommer 2010 beginnen. Für die Bauzeit des Terminalbauwerks sind Provisorien für die Läden erforderlich, da im Herbst 2010 deren Abbruch beginnen soll. Diese werden auf dem Bahnhofsvorplatz aufgestellt. Zielvorgabe bleibt die Inbetriebnahme der NUP Ende 2012.
Freiham Nord bietet mit einer Gesamtfläche von 190 Hektar das größte städtische Entwicklungspotenzial für neuen Wohnungsbau. Auf Grundlage des vorliegenden Strukturkonzeptes ist im nächsten Planungsschritt der städtebauliche und landschaftsplanerische Wettbewerb für den 1. Realisierungsabschnitt vorgesehen. Nach Beschlussfassung des Stadtrats über die aktuellen Planungsüberlegungen, die auch das Stadtteilzentrum umfassen, wird die Wettbewerbsauslobung voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2010 erfolgen.

Voraussichtlich im Frühsommer 2010 entscheidet der Stadtrat über den Billigungsbeschluss zum Bebauungsplan für den 4. Bauabschnitt Wohnen in der ***Messestadt Riem***. Das Gebiet bildet den Abschluss der Wohnbauflächen der Messestadt Riem im Westen. Im elf Hektar umfassenden Areal zwischen Willy-Brandt-Allee im Norden und ‚Promenade' im Süden sollen Wohnungen für zirka 2.100 Einwohner entstehen.
Anfang 2010 wird der Stadtrat darüber entscheiden, ob das ***Planungsgebiet Luitpoldkaserne*** um zwei weitere Bereiche erweitert werden soll und das Startsignal für die Auslobung eines städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerbs geben. Voraussichtlich Ende 2010 könnte das Wettbewerbsergebnis vorliegen.
Der Neubau der neuen, ***kleinen Olympiahalle*** schreitet zügig voran. Anfang September wird bereits Richtfest gefeiert werden können. Die Halle wird nach Fertigstellung (2011) mit modernster Technik aufwarten und Platz für 4.000 Besucher bieten. Die wesentlichen Umbauarbeiten an der ***großen Olympiahalle*** werden 2010 abgeschlossen sein. Die offizielle Neueröffnung wird voraussichtlich im Herbst stattfinden.
Aufgrund des erheblichen Sanierungsbedarfs in den ***Markthallen München*** (MHM) wurde noch im Dezember 2009 ein Businessplan erarbeitet, der dem Stadtrat (Kommunalausschuss als Werkausschuss) in seiner Sitzung am 11. Februar 2010 bekannt gegeben wird; aufgrund der Datenlage (es existiert bekanntlich noch überhaupt keine Planung) ist die inhaltliche Qualität als Eckdatenpapier zu betrachten. Gleichzeitig wird beantragt, auf der Basis des Businessplanes ein Sanierungskonzept zu erarbeiten, damit die MHM auch weiterhin wirtschaftlich und konkurrenzfähig tätig sein können.
Im Sommer wird im ***Tierpark Hellabrunn*** die völlig neugestaltete Eisbärenanlage eröffnet. Die Gesamtfläche für die Bären verdreifacht sich durch den Umbau auf 3.000 Kubikmeter, statt Beton wird Naturboden vorherrschen und den Besuchern bietet ein neues Becken mit moderner Filtertechnik ungetrübte Unterwassereinblicke. Die Gesamtkosten für den Umbau betragen zirka fünf Millionen Euro.

V. Investitionen in die Kultur

Im April 2008 gab der Münchner Stadtrat den Startschuss für die Auslobung des Architekturwettbewerbs durch das Baureferat und damit für die ***Realisierung des NS-Dokumentationszentrums***. Über sechzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs nimmt diese Einrichtung Gestalt an – auch dank eines starken bürgerschaftlichen Engagements. Unter Vorsitz von Professor Peter Kulka entschied das Preisgericht am 6. März 2009, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit der Verfasser Georg

Scheel Wetzel Architekten, Berlin, und Weidinger Landschaftsarchitekten mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.
Die konzeptionelle Weiterentwicklung der ***Monacensia***, dem literarischen Gedächtnis unserer Stadt, wird mit baulichen Veränderungen im Hildebrand-Haus einhergehen.
Neben den laufenden Sanierungen von ***Städtischer Galerie im Lenbachhaus und Deutschem Theater*** wird in Freimann mit 10.300 qm Stellfläche eines der ***größten Museumsdepots in Europa*** für Münchner Stadtmuseum, Villa Stuck und Jüdisches Museum München entstehen und ab 2011 die städtischen Sammlungen aufnehmen.
Im Januar 2010 wird der Stadtrat auch über die künftige Entwicklung des ***Gasteigs*** diskutieren müssen, die in hohem Maße abhängig ist von der Entscheidung des Freistaates über einen Konzertsaal-Neubau am Marstall. Sollte der Freistaat dem Neubauprojekt näher treten, müsste der Gasteig den Verlust des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks verkraften, was den finanziellen Spielraum drastisch einschränken würde. Sollte der Freistaat Bayern hingegen gemeinsam mit dem Bayerischen Rundfunk eine Entscheidung zu Gunsten eines Verbleibs im Gasteig fällen, könnten konstruktive Verhandlungen über das finanzielle Engagement von Landeshauptstadt, Freistaat Bayern und Bayerischem Rundfunk aufgenommen werden. Ziel wäre dann nicht nur die anstehende bauliche Sanierung und die dringend gewünschte Verbesserung der Akustik, sondern auch eine befriedigende Unterbringung der Rundfunk-Symphoniker in ***eigenen*** Räumen.
Durch die Eröffnung des ***Neuhauser Trafo*** im Januar begibt sich die Stadtteilkultur auf einen neuen Weg. Mit der ersten Mittelpunktsbibliothek, der Münchner Volkhochschule, der Geschichtswerkstatt Neuhausen e.V. und dem Alten- und Servicezentrum entwickelt sich ein Stadtteilkulturzentrum neuer und den gesellschaftlichen Entwicklungen gemäßer Prägung.
An ähnlichen Projekten wird auch in ***Giesing*** und im ***Hasenbergl*** intensiv gearbeitet.
Im Rahmen der bis 2012 dauernden Modernisierung des Seminarzentrums der Münchner Volkshochschule, dem ***Haus Buchenried***, werden im Frühjahr die Rohbaumaßnahmen beginnen.
Die ‚***Freie Kunst im öffentlichen Raum***' wird durch eine inhaltliche wie strukturelle Neukonzeption künftig neue künstlerische Markierungen im Stadtraum setzen.
Auch personell werden zwei der wichtigsten städtischen Kultureinrichtungen neu besetzt werden. Die Kunsthistorikerin ***Dr. Isabella Fehle*** wird ab Frühjahr Direktorin des Münchner Stadtmuseums und der international renommierte Regisseur und Theaterleiter ***Johan Simons*** tritt im Herbst die Intendanz der Münchner Kammerspiele zur Spielzeit 2010/2011 an.

VI. Die Schulstadt baut

Im Jahr 2010 werden ***15 Kindertageseinrichtungen*** *(*775 Kindergartenplätze und 225 Hortplätze) mit einem Gesamt-Investitionsvolumen von rund 33 Millionen Euro fertiggestellt.
Für Erweiterungen, Sanierungen und Umbauten von Schulgebäuden gibt die Stadt in 2010 insgesamt rund 73 Millionen Euro aus. U.a. werden die Generalinstandsetzung und ***Erweiterung des Städtischen St.-Anna-Gymnasiums*** und des ***Staatlichen Gisela-Gymnasiums*** abgeschlossen.
Im Nordosten der ehemaligen Kronprinz-Rupprecht-Kaserne soll an der Knorrstraße ***das neue Gymnasium München-Nord*** entstehen. Seitens der Stadtspitze ist das Vorhaben bereits mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus abgestimmt, so dass im Jahr 2010 weitere konkrete Schritte zur zügigen Realisierung eingeleitet werden. Die Stadt ist daher bereits in Gespräche mit der Grundstückseigentümerin, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) eingetreten und ist zuversichtlich, dass im neuen Jahr der Erwerb der rund drei Hektar großen Flächen für das Gymnasium gelingen wird.
Auf der Grundlage der Ergebnisse aus einer Bevölkerungsumfrage und aus Workshops in den Stadtteilen wird der Stadtrat 2010 ein Gesamtkonzept zur Sportentwicklungsplanung verabschieden. Mit der ***Sportentwicklungsplanung*** soll München als sport- und bewegungsfreundliche Stadt weiterentwickelt werden, die Bürgerinnen und Bürgern aller Altersstufen und in unterschiedlichen Lebensbereichen Gelegenheiten für körperliche Aktivitäten bietet.
Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), der Deutsche Städtetag (DSt) und der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) veranstalten vom 5. bis 6. März 2010 im Olympiapark München (Eventarena) einen ***Kongress*** unter dem Motto ***‚Starker Sport – starke Kommunen!*** – Wege für eine zukunftsfähige Partnerschaft'. Das Ziel des Kongresses ist es, die Bedeutung des Sports für die Städte und Gemeinden zu diskutieren sowie gleichzeitig die vielfältigen Leistungen der Kommunen für den Sport und im Umfeld der Sportentwicklung zukunftsfähig zu machen.
Was den Spitzensport betrifft, so werden im nächsten Jahr mit dem ***Boulder World Cup*** am 31. Juli und 1. August 2010 im Olympiapark und den ***Weltmeisterschaften im Schießsport*** vom 1. - 13. August 2010 in Garching-Hochbrück zwei hochkarätige Sportevents stattfinden.
Auch für das Jahr 2010 plant die Landeshauptstadt verschiedene Baumaßnahmen auf städtischen ***Sportanlagen*** sowie auf ***Vereinssportanlagen****.* Der Finanzierungsanteil der Stadt beläuft sich dabei insgesamt auf rund 15 Millionen Euro. Die größten Bauprojekte sind: der Neubau ei-

nes Sportbetriebsgebäudes mit Gaststätte und Jugendfreizeitheim an der ***Dietramszeller Straße***, gekoppelt an den Neubau einer ***Kletterhalle*** des DAV an der Thalkirchner Straße und die Generalsanierung der Bezirkssportanlage an der Herterichstraße, die mit dem Neubau einer Zweifachsporthalle über den TSV München Solln e.V. einhergeht. Unabhängig vom Mehrjahresinvestitionsprogramm entschied der Schul- und Sportausschuss des Stadtrats mit Beschluss vom 2. Dezember 2009, das ***Stadion an der Grünwalder Straße*** zu sanieren. Im Jahr 2010 werden für die Saison 2010/2011 Sofortmaßnahmen im Umfang von 800.000 Euro für die Erhaltung der Bespielbarkeit ergriffen. Bis zum Jahr 2014 stellt die Stadt rund 10,3 Millionen Euro für Investitionsmaßnahmen bereit, um die Spielstätte für die Dritte Liga spieltauglich zu machen.
Als Bildungsstadt glänzt München im Jahr 2010 durch das ***Projekt ‚Lernen vor Ort'.*** Ziel des Projektes, das der Bund mit 2,4 Millionen Euro allein in München fördert, ist es, die Bildungsbeteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen und eine qualitative sowie quantitative Verbesserung des Bildungsangebots zu erreichen. Im Stadtteil Hasenbergl wird ein „Bildungsbüro" eingerichtet, in dem den Bürgerinnen und Bürgern ein umfassender Service rund um das Thema Bildung angeboten werden soll. Im Lauf des auf drei Jahre angelegten Projekts ‚Lernen vor Ort' kommen in den Stadtteilen Neuperlach und Schwanthaler Höhe/Westend noch weitere Lernläden hinzu.
Das ***Ganztagsangebot an den Münchner öffentlichen Schulen*** wird auch im Jahr 2010 weiter ausgebaut. Die Stadt erwartet, dass die staatlichen Grund-, Haupt- und Förderschulen mehr gebundene Ganztagsklassen einrichten und stellt pro Klasse 20.000 Euro bereit. An den 20 städtischen Realschulen und 14 städtischen Gymnasien gibt es bereits ein dichtes Netz von Ganztagsangeboten und -klassen. Insbesondere an den Realschulen wird der nachfrageorientierte Ausbau der Ganztagsklassen weiter fortgesetzt.

VII. Neue Schnittstelle: Regiebetrieb Kita

Der optimierte Regiebetrieb Kindertageseinrichtungen soll zum 1. Januar 2011 seinen Betrieb aufnehmen. Der Stadtrat hat im Dezember 2009, nach einer höchst kontroversen Diskussion zwischen Bildungs- und Sozialpolitikern sowie zwischen den betroffenen Belegschaften eine Zusammenführung der Kinderbetreuungseinrichtungen für null- bis dreijährige sowie drei- bis sechsjährige Kinder sowie eine Empfehlung zum Aufgabenumgriff des Regiebetriebs beschlossen. Diese Aufgabenzuordnung ist jetzt Grundlage der Detailorganisation von Prozessen und Strukturen. Die Ergebnisse

sollen den zuständigen Fachausschüssen, auf ausdrücklichen Wunsch aus der Mitte des Stadtrats, Ende 2. Quartal 2010 als Empfehlung vorgelegt werden.

VIII. Soziale Herausforderungen

Für Kinder unter drei Jahren werden im kommenden Jahr ***über 900 neue Kinderkrippenplätze*** in 24 Einrichtungen geschaffen. Damit wird zusätzlich mit anderen Betreuungsformen ein Versorgungsgrad von über 31 Prozent erreicht.
Nachdem seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts im Jahr 2007 seitens der Bundesregierung schon viel zu lange gezögert worden ist, wird nun 2010 auf Bundesebene die ***Zukunft der Jobcenter*** zu entscheiden sein. Es ist ein Skandal, dass die Bundespolitik es in den vergangenen zwei Jahren (!) trotz konstruktiver Vorschläge des Städtetags und trotz der Verinbarungen zwischen Bundesminister Scholz und llen Ministerpräsidenten nicht geschafft hat, eine Lösung zu finden und den Beschäftigten sowie den Leistungsempfängern Auskunft über die künftige Entwicklung zu geben. Jetzt ist es höchste Zeit, dass der Bundesgesetzgeber endlich zu einer Lösung kommt, die möglichst viele Vorzüge der Reform bewahrt und allen Kommunen Planungssicherheit gibt. Wenn die Bundesregierung und die sie tragende Koalition weiter wertvolle Monate verstreichen lässt, trägt sie die alleinige Verantwortung für die Schwierigkeiten, die beim nächsten Jahreswechsel in der Organisation der Jobcenter und bei der Auszahlung der Leistungen ausgelöst werden.
Im Sozialreferat wird die Kampagne ***‚München gegen Armut'*** im Rahmen des Europäischen Jahres gegen Armut und Soziale Ausgrenzung 2010 im Mittelpunkt stehen – unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters. Von Januar bis Dezember werden mit Ausstellungen, Veranstaltungen und Aktionen Bürgerinnen und Bürger zum Thema Armut sensibilisiert und aufgerufen, Zeit und Geld zu spenden.
Daneben erscheint im kommenden Jahr im Rahmen des ***‚Aktionsforums für Familien'*** die Broschüre ‚Günstiger Leben in München'. Sie gibt Familien einen kompakten Überblick über kostengünstige Angebote, Ermäßigungen und soziale Leistungen. Im Sommer feiert der **Ferienpass** seinen 40. Geburtstag. Und die Ausbauoffensive der Kindertagesbetreuung geht weiter.
Für bedürftige Menschen startet mit ***Hausbesuchen*** von SGB XII-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in einer Modellregion (Bereich des Sozialbürgerhauses Mitte) eine neue Dienstleistung. Dem Stadtrat wird die ***Fortschreibung des seniorenpolitischen Konzepts*** zum Beschluss vorge-

legt, in dem u.a. aufgezeigt wird, wie sich die Stadt mit zeitgemäßen Angeboten für Pflege und Wohnen auf den demografischen Wandel einstellt. Außerdem wird dem Stadtrat ein Gesamtkonzept mit Angeboten und Versorgungsmöglichkeiten für ***Menschen mit Behinderung*** in München vorgelegt werden.
Im Sommer eröffnet das ***Alten- und Servicezentrum Solln-Forstenried*** in der Herterichstraße 58. Damit gibt es in München 32 Alten-Service-Zentren.
Viele Aktionen gibt es im Rahmen der Umsetzung des ***Interkulturellen Integrationskonzeptes.*** Dank der Spende der Unidea-Stiftung konnten bereits 44 Kinderbetreuerinnen geschult werden für die sprachliche Förderung von Kindern, deren Eltern Integrationskurse besuchen. Ende des Jahres gibt es den ersten kommunalen Integrationsbericht, in dem anhand von Indikatoren über die Wirkungen und Erfolge der Integrationspolitik in München berichtet wird.

IX. Neuerungen in der Stadtverwaltung

Nach europäischen Vorgaben muss es ab 2010 überall in Europa für alle Dienstleister zu allen Genehmigungsfragen vor Ort jeweils einen ***einheitlichen Ansprechpartner*** geben. Obwohl ein Aufbau von Parallelstrukturen von den kommunalen Spitzenverbänden entschieden abgelehnt wird, hat sich die Bayerische Staatsregierung dennoch für das sog. Optionsmodell entschieden. Demnach werden die Kammern der zentrale Ansprechpartner sein, der Kommune bleibt nur die Option, zusätzlich zu den Kammern als Ansprechpartner zu fungieren. Eine offizielle Entscheidung Münchens diesbezüglich wird bis Juni getroffen werden.

Zum 1. November 2010 steht aufgrund von Anforderungen der EU und Vorgaben im Personalausweisrecht des Bundes und der Länder im Bürgerbüro die ***Einführung des elektronischen Personalausweises*** an. Der neue Personalausweis enthält künftig einen Chip, auf dem personenbezogene und biometrische Daten (Lichtbild, optional Fingerabdrücke) enthalten sind. Daneben kann das Dokument zur Nutzung von eGovernment-Dienstleistungen mit einem elektronischen Identitätsnachweis und einer elektronischen Signatur versehen werden.

Die Neuerungen auf einen Blick:
- Einführung am 1. November 2010
- Kreditkartenformat
- Kontaktloser Chip im Karteninneren

- Elektronische Ausweisfunktion für Transaktionen im Internet und an Automaten
- Mehr Kontrolle über persönliche Daten
- Vorbereitet für die elektronische Signatur zum rechtsverbindlichen Unterzeichnen digitaler Dokumente
- Schutz gegen Missbrauch durch digitales Lichtbild und Fingerabdrücke (freiwillig) zur eindeutigen Zuordnung von Ausweis und Besitzer.

Durch das wesentlich aufwändigere Antragsverfahren werden im Bürgerbüro viele neue Arbeitsschritte erforderlich. Insoweit entstehen erhebliche Änderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie bei der künftig erforderlichen technischen Hard- und Softwareausstattung.
Das Kreisverwaltungsreferat wird dem Stadtrat vorschlagen, die bereits begonnenen ***Aktivitäten gegen Gewalt*** zu bündeln, dazu eine Koordinierungsstelle einzurichten und das Thema Gewaltprävention als für alle Dienststellen verbindliches Stadtratsziel aufzunehmen. Hierzu hatte sich die Landeshauptstadt München im Rahmen der Initiative Münchner Courage bereit erklärt.
Die drei beim Referat für Gesundheit und Umwelt angesiedelten, ***auf unterschiedliche Standorte verteilten Stellen der Alkohol- und Medikamentenberatung sowie des Sozialpsychiatrischen Dienstes München Mitte,*** die sehr häufig sich überlappende Klientelgruppen bedienen, werden bis Herbst 2010 an einen ***gemeinsamen Standort in einem städtischen Gebäude zusammengeführt***. Das Gebäude bietet zudem räumlich die Möglichkeit, zusätzlich Arbeitsprojekte des 2. Arbeitsmarktes zu integrieren, die vor allem für das angesprochene Klientel als Wiedereinstieg in den Berufsalltag geeignet sind.
Unter der Federführung des Direktoriums werden das städtische ***Facility Management,*** das ich dem Stadtrat im Jahr 2009 vorgeschlagen hatte, und die ***Informationstechnologie*** der Stadtverwaltung neu aufgebaut. Durch weitestgehende Zentralisierung sollen Effektivität und Effizienz erhöht werden.
Anfang 2010 werden die den ***Bezirksausschüssen*** befristet eingeräumten ***Entscheidungsrechte*** aus dem Kompetenzbereich des Oberbürgermeisters dauerhaft übertragen und in einigen Bereichen sogar erweitert. Damit können die Bezirksausschüsse ihr Wissen und ihre Erfahrungen vor Ort noch besser einbringen und über bestimmte stadtbezirksbezogene Angelegenheiten bürgernah entscheiden. Die Entscheidungsrechte sind heute parteipolitisch unumstritten, obwohl sie anfangs ebenso wie die Direktwahl und das Budgetrecht gegen die CSU durchgesetzt werden mussten.

Der Stadtrat hat im Dezember 2009 entschieden, dass 2010 der ***Ausländerbeirat*** wieder direkt gewählt wird. Den Ausschlag gab die hervorragende Arbeit, die das Gremium während seiner laufenden Amtsperiode und seiner 30jährigen Geschichte geleistet hat. Der Ausländerbeirat meldet sich zu allen Themen, die die Integration von Migrantinnen und Migranten in unserer Stadt betreffen, kompetent zu Wort und berät den Stadtrat und die Verwaltung.
Aufgrund der Beschlüsse des OLG-Düsseldorf waren wesentliche ***Änderungen des Vergaberechts*** erforderlich. Diese haben erhebliche Auswirkungen bei der Vergabeentscheidung über Grundstücksflächen in den großen städtebaulichen Siedlungsgebieten. Hierüber solle der Stadtrat voraussichtlich im 2. Quartal informiert werden.

X. Olympia 2018

Seit dem 16.10.2009 ist München zusammen mit der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen, der Gemeinde Oberammergau und dem Landkreis Berchtesgadener Land für das Internationale Olympische Komitee (IOC) ganz offiziell ***‚Applicant City'***, also Bewerberstadt. Bis spätestens 15. März 2010 können die Bewerberstädte ihr erstes Bewerberdokument, das „Mini Bid Book" abgeben. Alle Gremien, darunter der Münchner Stadtrat am 11. November 2009, haben dem deutschen Eckdatenpapier als Grundlage für das ***Mini Bid Book*** bereits zugestimmt. Die Bewerbergesellschaft muss es nun noch in die offiziellen IOC-Sprachen Englisch und Französisch übersetzen, dazu das Layout erstellen und drucken, um es pünktlich abzugeben.
Bis 2018 sind es nur noch acht Jahre, für die Planung und den Bau eines ***ökologisch vorbildlichen Olympischen Dorfes*** ist dies wenig Zeit. Deshalb wird das Planungsreferat mit einem Beschluss Anfang des Jahres dem Stadtrat vorschlagen, die Eckdaten für das Olympische Dorf festzulegen und einen internationalen Planungswettbewerb auszuloben.
Nach einer sorgfältigen Auswertung des Mini Bid Books wird das IOC Ende Juni 2010 (30. Juni – 2. Juli) entscheiden, wer für die zweite Runde der Bewerbung, die ***‚Candidate City'-Phase*** zugelassen wird. Das hierfür notwendige, ca. 300 Seiten umfassende zweite Bewerbungsbuch, das „Bid Book" muss bereits im Januar 2011 abgegeben werden. Daher werden alle Beteiligten bei der Bewerbungsgesellschaft, beim Bund, Freistaat Bayern und den Kommunen ab Januar unverzüglich ihre Arbeit darauf konzentrieren, alle notwendigen Detailinformationen und Konzepte für das Bid Book zu erstellen. Das Ziel ist unverändert, mit einem kompakten Konzept zu punkten, das in ökologischer Hinsicht weltweit vorbildlich ist und im Sinne der Nachhaltigkeit viele positive Entwicklungen vor Ort bewirkt.

Bis zur Ernennung als Candidate City ist uns nur nationale Werbung erlaubt. Deswegen wird die Bewerbungsgesellschaft bei allen wichtigen Sportereignissen in Deutschland präsent sein. Gleichzeitig wollen wir alle Münchnerinnen und Münchner für die Bewerbung begeistern, sofern sie es nicht ohnehin schon sind. So können sich alle auf ein ***Wintersportfestival im Münchner Olympiapark*** am 26. bis 28. Februar 2010 freuen.
Und natürlich werden wir die Geschehnisse bei den Olympischen und Paralympischen Winterspielen in Vancouver, vom 12. - 28.02.2010 bzw. 12. - 28.03.2010 genau beobachten. Dies betrifft insbesondere viele organisatorische und technische Fragen, denn auch an den in Vancouver gemachten Erfahrungen und Erlebnissen wird das IOC unsere Bewerbung messen. Die dort (hoffentlich) ***siegreichen deutschen Athleten und Athletinnen*** werden wir dann voraussichtlich am 2. März 2010 ***auf dem Münchner Marienplatz feierlich empfangen***.

XI. Große Ereignisse 2010

Unter dem Motto ‚Damit ihr Hoffnung habt' findet in der Zeit vom 12. bis 16.Mai 2010 der ***2. Ökumenische Kirchentag*** in München statt. Die Landeshauptstadt unterstützt dieses global einzigartige Treffen von Christinnen und Christen aller Konfessionen – zu Fragen, die Gesellschaft, Staat und die Welt bewegen – nicht nur finanziell, sondern auch mit einer Vielzahl von Sachleistungen, z.B. Unterbringung der Gäste in unseren Schulen.
2010 feiert das ***Oktoberfest*** sein ***200jähriges Jubiläum***. Am 12. Oktober 1810 fand anlässlich der Hochzeit von Kronprinz Ludwig und Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen die erste Wiesn statt. Die Landeshauptstadt München und die Beschicker des Oktoberfestes werden dieses Jubiläum gemeinsam begehen und zu diesem Zweck eine Jubiläumsveranstaltung auf dem Südteil der Theresienwiese durchführen. Die Vorbereitungen sind zwar noch nicht abgeschlossen, aber fest steht bereits: Wie bei der ersten Wiesn 1810 wird es auch heuer ein historisches Pferderennen geben, außerdem einen historischen Festzug, ein historisches Bierzelt und vieles mehr. Zum Abschluss der Feierlichkeiten wird der Oberbürgermeister persönlich am 12. Oktober 2010, auf den Tag genau 200 Jahre nach der ursprünglichen Hochzeit, fünf Paare trauen (‚Bayer heiratet Sächsin'). Bewerbungen sind noch möglich, einzige Voraussetzung ist: Der Bräutigam muss Bayer, die Braut Sächsin sein.
Im November 2010 kann der ***Gasteig*** auf ***25 Jahre*** erfolgreicher Kulturvermittlung zurückblicken. Der Start in die Jubiläumssaison 2010/2011 wird am 14.11.2010 mit einem Festkonzert der Münchner Philharmoniker began-

gen. Nach kleineren und größeren Veranstaltungen im Verlauf der gesamten Saison wird das Kulturzentrum der Landeshauptstadt München im Juli 2011 das Geburtstags-Finale mit einem großen Bürgerfest in allen Sälen und Foyers sowie im Außenbereich des Gasteigs feiern."

Spielen ist ein Kinderrecht – Städtische Immobilienverwaltung führt 2010 kinderfreundliche Hausordnung ein

(30.12.2009) Vor allem in einer Großstadt wie München leben alle ziemlich dicht beieinander. Da heißt es Rücksicht nehmen. Konflikte sind dennoch vorprogrammiert – und Ursache ist meistens Lärm. Das Problem vieler Eltern: Kinder haben keinen Knopf zum Leisedrehen. Im Interesse der Kinder legt nun die städtische Immobilienverwaltung des Kommunalreferates für ihre Mietshäuser eine überarbeitete Hausordnung vor, die die Rechte der Kleinen stärkt. Darin ist unter Punkt 2 ganz klar geregelt: Spielen ist ein Kinderrecht – nicht nur auf Spielplätzen, sondern auch auf den Freiflächen der Wohnanlagen. Und vor allem: Kinderlärm ist kein Kündigungsgrund. Die überarbeitete Hausordnung gestattet es Kindern Fahrräder, Laufräder, Dreiräder oder Roller zu benutzen und zum Spielen Freunde einzuladen. Auch Tierhalterinnen und Tierhalter werden stärker in die Pflicht genommen: So sind Wiesen, Wege und Sandkästen von Hunde- und Katzenkot freizuhalten, um eine Gesundheitsgefährdung für Kinder auszuschließen.

„Es geht uns nicht einseitig darum, Kindern mehr Rechte einzuräumen als anderen Bewohnern", stellt Kommunalreferentin Gabriele Friderich klar. „Wir sehen die überarbeitete Hausordnung als Aufforderung, dass Jung und Alt mehr Verständnis füreinander aufbringen und bei Konflikten aufeinander zu gehen. Zudem haben auch die kleinen Mitbewohner und ihre Eltern Pflichten: Der Spielbereich muss sauber gehalten werden und die Spielsachen sind nach Beendigung des Spiels weg zu räumen."

Jana Frädrich, Kinderbeauftragte der Landeshauptstadt München, begrüßt das neue Regelwerk ausdrücklich: „Wie Kinder und Familien wohnen, spielt eine große Rolle für eine kinder- und familienfreundliche Stadt. Für ihre gesunde Entwicklung brauchen Kinder Spiel- und Bewegungsfreiheiten, die in einer Großstadt wie München ohnehin stark eingeschränkt sind. Deshalb freue ich mich besonders, dass die Immobilienverwaltung des Kommunalreferates durch die Neufassung der Hausordnung die Rechte der Kinder stärkt und so die Voraussetzungen für ein Wohnumfeld schafft, in dem sich alle Generationen wohl fühlen können."

Baumfällungen und -pflanzungen in Parks und öffentlichen Grünanlagen im Winter 2010

(30.12.2009) Die besondere Aufmerksamkeit des Fachpersonals für Gehölzpflege im Baureferat (Gartenbau) gilt in den Wintermonaten wieder der Sicherheit und der Gesundheit des städtischen Baumbestandes.
Überalterte, nicht mehr standsichere, kranke oder abgestorbene Bäume sowie Tot- und Bruchholz werden entfernt bzw. stark eingekürzt. Besonders in Grünflächen mit Spiel- und Freizeiteinrichtungen und an öffentlichen Wegen wird so einer Gefährdung durch umstürzende Bäume oder herabfallende Äste vorgebeugt und die Verkehrssicherungspflicht der Stadt erfüllt. Gleichzeitig wird in Gehölzbeständen kleinflächig Freiraum geschaffen, der zur natürlichen Verjüngung des Gehölzbestandes benötigt wird.
Von den Fäll- und Gehölzpflegearbeiten sind unter anderem folgende Grünflächen betroffen:

- Im Pasinger Stadtpark werden 23 Bäume gefällt.
- Im Westpark und im Ostpark finden Gehölzpflegearbeiten statt.
- Im Südpark (Sendlinger Wald) führt die Forstverwaltung der Stadt München im Auftrag des Baureferates (Gartenbau) Baumfällungen vor allem von nicht standortgerechten und damit schadanfälligen Fichten durch.

Insgesamt werden diesen Winter 267 Bäume in öffentlichen Grünanlagen entfernt. Alle Maßnahmen erfolgen in enger Abstimmung mit den Bezirksausschüssen und der Unteren Naturschutzbehörde.
Das Baureferat (Gartenbau) verfolgt das Ziel, jeden gefällten Baum durch eine Neupflanzung zu ersetzen, wenn auch nicht immer an derselben Stelle. Deshalb und auch bedingt durch den ständigen Zuwachs an neuen öffentlichen Grünflächen übersteigt die Anzahl von Baumpflanzungen seit vielen Jahren die der vorgenommenen Fällungen. Der Baumbestand im öffentlichen Grün hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre kontinuierlich vergrößert.
Ersatzpflanzungen sind jedoch nicht überall fachlich sinnvoll. Vor allem in größeren und naturnahen Gehölzbeständen in den Grünanlagen vermehren sich die Baumbestände durch Aussamung selbst. Im Unterschied zur Baumschulware ist eine Naturverjüngung zu bevorzugen, weil sie genetisch vielfältiger, damit gegen Krankheiten robuster ist und die Wurzelentwicklung nicht durch mehrfaches Verpflanzen beeinträchtigt wird. Im Sinne des Naturschutzes und der nachhaltigen Entwicklung ist das Zurückgreifen auf diese Sämlinge von Vorteil.

Die Gäste der Villa Waldberta im Januar

(30.12.2009) In der Villa Waldberta in Feldafing, dem internationalen Künstlerhaus der Stadt München, sind im Januar folgende Stipendiaten zu Gast:

Boris Manner (Wien/Österreich) Januar bis März

Geboren 1961 in Kärnten, Österreich, studierte in Wien Philosophie und machte dort zudem eine Ausbildung zum Kulturmanager. Von 1992 - 1996 arbeitete er für den ORF, Abteilung Musik und Theater und war von 1987 - 2001 an zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen als Schauspieler, Regieassistent und Regisseur beteiligt, unter anderem bei „Der Fall Bachmann" (1991; Regie) und „Malina" von Werner Schroeter 1992.

Seit 2006 ist Boris Manner als Kurator und Berater für die Stella Art Foundation, Moskau tätig. Die letzten, von ihm kuratierten Ausstellungen waren: In situ mit Elena Elagina & Igor Makarevich im kunsthistorischen Museum Wien (2009), Parasite Paradise mit Stefan Körner, Burg Forchtenstein (2008); The Elements of Light, Art Athina, Hellenic American Union in Athen (2008). Gemeinsam mit Michael Aschauer und Günter Seyfried hat Boris Manner das Medienkunstprojekt „Donkontrol" 2006 bei den March Music Days in Rousse, Bulgarien verwirklicht. Zur Zeit arbeitet er außerdem als Wissenschaftler am Zentrum für Kunst- und Wissenstransfer an der Universität für angewandte Kunst in Wien.

Einige seiner letzten Publikationen waren: In situ, (Herausgeber), Kunsthistorisches Museum/Stella Art Foundation, Wien (2009); Ins Offene, in: Bernhard Hosa, Menschen und Häuser, in: Notopia, Neue Galerie am Landesmuseum Johanneum, Graz (2008); The Difference between Idea and Result, in: Anselm Kiefer, Skira Milano, Guggenheim Bilbao (2007); The Difference and the Repetition, in: Nature Morte, Stella Art Foundation, Moskau (2007); Broncia Koller, (Herausgeber), Brandstätter, Wien (2007); Die Vorzeit des Sichtbaren, schleebrügge editor, Wien (2006). Und außerdem beschäftigt er sich seit 1997 intensiv mit dem Thema Gnosis und Alchemie und hat unter anderem für Anselm Kiefer dazu konzeptuelle Arbeiten verfaßt.

Isi Kunath (Amsterdam/Holland) Januar 2010

Im April/Mai 2009 war Isi Kunath schon einmal in der Villa Waldberta für die Ausstellung „Hunting for superstition" der Pasinger Fabrik. Sie hat ihre Zeit damals sehr gut genutzt und neue Kontakte geknüpft zum Staatlichen Museum für Völkerkunde, für das sie nun ein weiteres Ausstellungsprojekt plant, das im April präsentiert wird. Für dieses spannende Vorhaben begibt sich Isi Kunath auf eine Expeditionsreise durch das „unbekannte Territorium" Museum; man darf gespannt sein, was sie dabei für Schätze findet.

Die vielseitige Künstlerin studierte von 1991-1997 an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg. 1995 unternahm sie eine sechsmonatige Studienreise nach Japan und verbrachte im Anschluss daran ein Jahr als Stipendiatin des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes (DAAD) an der Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam. Für ein Aufbaustudium „Kunst im öffentlichen Raum" kehrte sie noch einmal 1998 für ein Jahr an die Akademie Nürnberg zurück. Neben verschiedenen Ausstellungsprojekten in Deutschland und im Ausland konnte Isi Kunath auch zwei Ausstellungen mit dem Goethe-Institut in Shanghai und Amsterdam realisieren. Derzeit lebt Isi Kunath in Amsterdam. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, wie das Jahresstipendium für wissenschaftlichen-künstlerischen Nachwuchs vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Bayern (2002) sowie den ersten Preis des Akademie-Wettbewerbes der Dannerstiftung in München (1996).

Adela Demetja (Tirana/Albanien) November bis Januar

Die 1984 in Tirana geborene albanische Künstlerin studierte Malerei und Fotografie an der Kunst-Akademie in Tirana; 2006 schloss sie mit dem Diplom ab. 2006/07 war sie als Gaststudentin an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe und bekam 2007/08 als Stipendiatin der Robert-Bosch-Stiftung eine Ausbildung als Kulturmanagerin mit Diplom „Europäisches Kulturmanagement". Im Rahmen dieses Programms konnte sie als Gast-Kuratorin an der Städtischen Kunsthalle lothringer13 in München Erfahrungen sammeln.

Adela Demetja lebt und arbeitet momentan als freischaffende Kuratorin, Kulturmanagerin und Künstlerin zwischen Albanien und Deutschland. Sie hat mittlerweile eine ganze Reihe von verschiedenen Ausstellungen, Festivals und anderen Kunstveranstaltungen mit organisiert und kuratiert, unter anderem war sie bei der dritten Tirana Biennale dabei oder in Berlin bei „My Space Tirana" und immer wieder in der lothringer13 in München. Als Künstlerin arbeitet Adela Demetja vor allem mit Fotografie und Video. Auch mit ihren eigenen Werken hat sie Ausstellungen realisiert, zuletzt 2009 mit „Südlicht", eine Soloshow, in der 18m Galerie Berlin; weitere Ausstellungen fanden in Kopenhagen, Görlitz, Laafeld/Österreich und Wien statt.

Adela Demetja bereitet eine Ausstellung über den albanischen Künstler Armando Lulaj vor, die ab 21. Januar 2010 in der lothringer13 stattfinden wird.

Armando Lulaj (Tirana / Albanien und Bologna/Italien) Dezember bis Januar

Der 1980 in Tirana geborene bildende Künstler besuchte zunächst die albanische nationale Kunstschule, zog 1997 nach New York, wo er bei einem Theater arbeitete und kam 1998 nach Italien. Von 1998-2001 studierte er an

der Kunstakademie in Florenz, die ihn jedoch ausschloss, weil er ein kritisches Manifest veröffentlichte. Deshalb zog er nach Bologna, wo er sein Studium abschloss. 2004 war er Mitbegründer der Debatik-Center Filmproduktion in Tirana, die sich vor allem mit Dokumentarfilmen, Kurzfilmen und kulturellen Debatten beschäftigt.
Armando Lulaj ist ein Künstler, der sich mit seinen Arbeiten gerne in gesellschaftliche Diskurse einmischt. Durch die Vermittlung der albanischen Kuratorin Adela Demetja präsentiert er in der städtischen Kunsthalle lothringer13 ab 21. Januar 2010 einige seiner Videos unter dem Titel „Silent Social Corruption", eine Art analytischer Prozess über Geschichte und heutige Gesellschaft. Er arbeitet mit allen möglichen Medien und lässt sich vor allem von der Leere, der Lücke inspirieren. So schreibt er momentan an einem Drehbuch zu einem Film, der den Zusammenbruch des Kommunismus, das Entstehen einer neuen Welt und die Ungewissheit der Zukunft thematisiert. Seine Werke waren bisher in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen nicht nur in Albanien und Italien, sondern auch in Griechenland, Schweden, New York, Mexiko und Neuseeland zu sehen. 2006 gewann er in einem internationalen Wettbewerb den Onufri-Preis der Nationalgalerie Tirana.

Ralph Hammerthaler (Berlin) Dezember und Januar

Der Autor, geboren 1965 in Wasserburg am Inn, studierte in München, Berlin und Jena; seine Doktorarbeit in Soziologie hatte die „Politische Öffentlichkeit" zum Thema. 1999 war er Kurator des Symposions „Räumungen – Von der Unverschämtheit, Theater für ein Medium der Zukunft zu halten" am Bayerischen Staatsschauspiel in München. In den Jahren 2000 bis 2002 schrieb er als Kulturredakteur für die „Süddeutsche Zeitung" in Berlin.
2002 erschien sein erster Roman „Alles bestens", sein zweiter Roman „Aber das ist ein anderes Kapitel" folgte 2007. Anfang 2010 kommt sein dritter Roman „Der Sturz des Friedrich Voss" heraus. Darüber hinaus ist er der Bühne als Autor verbunden, so zum Beispiel durch die Theaterstücke „Hier ist nicht Amerika" (2004) und „Schnappräuber" (2005), das in spanischer Übersetzung („Depredador") auch in Mexiko aufgeführt wurde. 2006/07 war er außerdem Gastdramaturg an der Berliner Schaubühne. Für drei Opern hat er bisher das Libretto geschrieben, nämlich „Die Bestmannoper" (2006), „Moshammeroper" (2007) und „Der Schlaftöter" (2009). In der Villa Waldberta hat Ralph Hammerthaler schon im August und September 2009 am Libretto für eine Kammeroper gearbeitet, die zusammen mit den Münchner Künstlern Christoph Reiserer (Musik) und Cornelie Müller (Inszenierung) als „Die Nacht des Brokers" am 22. Febru-

ar 2010 in der Muffathalle uraufgeführt wird; weitere Aufführungen am 23. und 24. Februar 2010.
Seine Arbeiten waren immer wieder auch preiswürdig. So erhielt er im Jahr 2000 das Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste in Berlin und 2009 das Literaturstipendium des Berliner Senats; außerdem bekam er 2008 die Auszeichnung „Burgschreiber in Beeskow" verliehen und darf sich nicht zuletzt mit dem schönen Titel Socio Honorario des Teatro Sombrero Azul aus Mexico City schmücken.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 30. Dezember 2009

Verbietet die EU tatsächlich ab Januar Kinderwagen auf Rolltreppen?
Anfrage Stadtrat Hans Podiuk (CSU)

Tag der Einschulung
Antrag Stadtrats-Mitglieder Jutta Koller, Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Kein städtischer Empfang für die Teilnehmer der NATO-Sicherheitskonferenz
Antrag Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Hans Podiuk

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
8o331 München

Anfrage
30.12.09

Verbietet die EU tatsächlich ab Januar Kinderwagen auf Rolltreppen?

In letzter Zeit gibt es in den Medien verschiedentlich Berichte über eine europäische DIN Norm EN 115 zur Sicherheit von Fahrtreppen, die nach einer Änderung zum 01.01.2010 das Mitnehmen von Kinderwägen auf Rolltreppen verbieten soll.

Die Nürnberger Verkehrsbetriebe haben in einer entsprechenden Pressemitteilung die Umsetzung bereits angekündigt, wobei auch dort ausdrücklich von einem Verbot durch die DIN-Norm die Rede ist. Presseberichten zufolge sollen auch in Berlin, Hamburg und Frankfurt die Vorbereitungen zur Umsetzung laufen.

Teile der Presse zweifeln dieses angebliche Verbot jedoch an, wobei sie sich u.a. auf Brüsseler Quellen berufen.

Daher frage ich:

1. Was besagt die DIN Norm EN 115 tatsächlich? Will die EU damit wirklich ein Verbot der Mitnahme von Kinderwagen auf Rolltreppen durchsetzen?

2. Wie kann eine DIN Norm überhaupt eine rechtliche Verpflichtung für den Fahrgast entfalten?

3. Wie stellt sich die EU die Umsetzung an Bahnhöfen, die noch nicht mit Aufzug ausgestattet sind bzw. deren Aufzug defekt ist, vor?

4. Muss/Wird die MVG bzw. wie wird die MVG diese Norm umsetzen?

5. Welche Auswirkungen kann ein Verstoß, z.B. bei einem Unfall, für den Fahrgast haben?

gez.
Hans Podiuk, Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, 30.12.2009

Tag der Einschulung

Antrag:

Das Schulreferat wird gebeten, nach seinem Umzug in die Bayerstrasse gemeinsam mit den Referat für Umwelt und Gesundheit und dem Sozialreferat/Stadtjugendamt jährlich einen „Tag der Einschulung“ zu organisieren. Dabei sollen neben den im RGU stattfindenden Einschulungsuntersuchungen Informationsangebote für Eltern rund um den Schulstart geboten werden wie zum Beispiel: Wie stelle ich einen Gastschulantrag? Was passiert, wenn mein Kind noch nicht schulreif ist? Welche Betreuungsformen gibt es in München? Was macht die Schulsozialarbeit? Und vieles mehr. Um den Eltern die Möglichkeit zu geben, ganz offen alle Fragen zu stellen, wird für die Kinder ein Unterhaltungsprogramm geboten, bei dem aber auch sie die Gelegenheit haben sollten, ihre Fragen loszuwerden.

Begründung:

Das Referat für Gesundheit und Umwelt hat dieses Jahr einen Tag der Einschulung probeweise installiert und war überwältigt von dem Andrang der Eltern, die froh waren, auf viele ihrer Fragen von einer kompetenten Stelle eine Antwort zu erhalten. Daran lässt sich erkennen, dass es doch viele Unsicherheiten darüber gibt, was mit dem Schulbeginn auf die einzelnen Familien zukommt.
Es wäre ein wichtiges Zeichen, diese Lücke im Rahmen eines schönen Tages mit Kinderprogramm und Infomarkt zu schließen und den Eltern und Kindern so zu signalisieren, dass sie bei Bedarf auch bei ihrem Schritt ins Schulleben begleitet werden.
Einzelne Schulen bieten dies sicherlich schon in kleinerem Umfang an, aber ein breites Angebot an Informationen aus verschiedenen Referaten existiert bisher nicht.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Jutta Koller
Sabine Krieger
Dr. Florian Roth,
(StadträtInnen)

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE
offene Liste im Stadtrat
Orhan Akman
Ehrenamtlicher Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 30.12.09

Antrag zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung am 27.01.2010

Kein städtischer Empfang für die Teilnehmer der NATO- Sicherheitskonferenz

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Stadtrat lehnt es ab, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der „Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik“ durch einen städtische Empfang zu ehren.

Begründung:

Große Teile der Münchner Bevölkerung lehnen, sowohl den Afghanistan Einsatz der Bundeswehr, als auch die jährlich statt findende „Münchner Sicherheitskonferenz“ ab.

Bei der „Sicherheitskonferenz“ 2010 werden große Teile der Münchner Bevölkerung gemeinsam mit Kriegsgegnern aus ganz Deutschland und anderen Teilen Europas auf die Straße gehen und ihren Protest zum Ausdruck bringen.

Bereits im Juni fanden in München, zwei von FriedensaktivistInnen organisierte Protestaktionen gegen die Beteiligung der Bundeswehr an dem NATO Einsatz in Afghanistan, vor der CSU Zentrale und dem Parteitag der SPD statt. Auf der Münchner Sicherheitskonferenz werden militärische Strategien entwickelt, die in völkerrechtswidrige Militäreinsätze münden, sei es im ehemaligen Jugoslawien, dem Irak oder zunehmend in Afghanistan.

Das Bombardement auf die entführten Tanklaster in Kundus, das rund 140 Zivilisten das Leben kostete und von den deutschen Truppen angeordnet wurde, löste eine weitere heftige öffentliche Debatte um den Afghanistan Einsatz aus. Derzeit wird das Vorgehen der Bundeswehr vor einem Untersuchungsausschuss des Bundestages untersucht. Klar ist jedoch, dass die deutsche Bevölkerung bei der Berichterstattung über das Bombardement von der Bundeswehr, der NATO und auch der Bundesregierung in die Irre geführt wurde.

Dennoch wurde das am 13.12.2009 auslaufende Bundeswehrmandat in Afghanistan trotz der gegenwärtigen Situation verlängert. Damit sind auch die Weichen für eine Ausweitung des Einsatzes gestellt worden. Die Planungen hierfür sollen noch im Frühjahr 2010 konkretisiert und umgesetzt werden.

Gleichzeitig wird die deutsche Bevölkerung durch die Wirtschaftskrise und die damit verbundene Überschuldung der Bundesrepublik, finanziellen Einschnitten in vielen öffentlichen und sozialstaatlichen Bereichen ausgesetzt. Auch in München soll zukünftig an der Kultur, im Sozialwesen und bei Vereinen gespart werden. Alleine die Durchführung der „Sicherheitskonferenz“ ist mit enormen finanziellen Ausgaben verbunden.

Auch der ehrende Empfang am 5.02.2010 ist mit hohen Kosten verknüpft, die die Münchner Bevölkerung zu tragen hat und das, obwohl die Durchführung der Sicherheitskonferenz und die Rolle der deutschen Truppen in Afghanistan sowie der gesamte Einsatz der Bundeswehr in Frage gestellt werden. Der ehrende Empfang für die TeilnehmerInnen der „Sicherheitskonferenz“ hat und wird in diesem Kontext für Proteste und Unverständnis innerhalb der städtischen Bevölkerung sorgen und sicherlich nicht von ihr getragen.

Orhan Akman

Stadtrat der LINKEN.